

## Parlamentarischer Vorstoss

2018/886

Geschäftstyp: Interpellation

Titel: **Kulturpartnerschaft ab 2022: Weshalb wird der Regierungsrat wortbrüchig?**

Urheber/in: Georges Thüring

Mitunterzeichnet von: --

Eingereicht am: 25. Oktober 2018

Dringlichkeit: --

Mit grossem Erstaunen habe ich die Mitteilung der beiden Basler Regierungen vom 18. Oktober 2018 über die «Eckwerte für eine neue Kulturpartnerschaft ab 2022» zur Kenntnis genommen. Demnach wird am bisherigen Gesamtbetrag von rund 10 Millionen nicht gerüttelt. Hinzu kommt, dass die Verteilung der Baselbieter Kultur-Millionen an die städtischen Institutionen künftig nicht mehr durch uns, sondern neu durch den Kanton Basel-Stadt erfolgen soll. Das heisst, das Baselbiet kann inskünftig nicht mehr mitbestimmen, welche kulturelle Einrichtung in der Stadt und zu welchen Bedingungen diese unsere Mittel erhalten.

Der Entscheid, die jährliche Kulturpauschale nach Basel auf 5 Millionen Franken zu halbieren und zu limitieren, wurde vor mehr als einem Jahr verbindlich gefasst – nicht zuletzt aufgrund der angespannten Finanzlage unseres Kantons. Mittlerweile haben sich unsere Kantonsfinanzen zwar wieder etwas stabilisiert und die Rechnung 2017 hat sogar mit einem positiven Ergebnis abgeschlossen. Diese Entwicklung ist natürlich sehr erfreulich. Doch wir sollten uns nun davor hüten, das Geld wieder mit vollen Händen auszugeben. Die ergriffenen Sparmassnahmen – und darunter fällt auch die Halbierung der Kulturpauschale – müssen konsequent weiter geführt werden. Sonst ist es nur eine Frage der Zeit und wir schreiben wieder rote Zahlen.

Doch sollte in Zukunft tatsächlich, das heisst im nachhaltigen Sinne, wieder mehr Geld für die Kultur zur Verfügung stehen, dann sollten diese Mittel nicht einfach wieder in den Trichter einer letztlich fernen, abgehobenen, zum Teil sehr experimentellen städtischen Kultur fliessen. Nein, vielmehr sollten unsere kantonalen Kulturverantwortlichen diese Mittel zur Förderung eines eigenständigen vielfältigen Baselbieter Kulturschaffens einsetzen.

Ich bitte den Regierungsrat um die schriftliche Beantwortung folgender Fragen:

1. Ist die neue Kulturpartnerschaft der Eintrittspreis für den Baselbieter Uni-Standort? Wurde das Baselbiet unter Druck gesetzt?
2. Wie lässt sich die künftig unveränderte Kulturpauschale mittel- und längerfristig rechtfertigen?

3. Welchen realen Gegenwert erhält das Baselbiet für diese 9,6 Millionen?
4. Geht die unveränderte Kulturpauschale finanziell zulasten der Baselbieter Kultur?
5. Ist es wirklich richtig und auch verantwortbar, dass unser Kanton neu nicht mehr mitbestimmt, welche städtische Kultureinrichtung unsere Gelder letztendlich bekommt und was mit unseren Millionen exakt unterstützt und gefördert wird?
6. Hat der Regierungsrat ein Konzept, wie er die regionale Kultur und insbesondere das Baselbieter Kulturschaffen fördern und unterstützen will? Wenn ja, wie sieht dieses Konzept aus, was wurde bisher in unserem Kanton und für das Baselbieter Kulturleben konkret getan?
7. Ist der Regierungsrat gewillt, die Baselbieter Kultur in Zukunft stärker zu fördern?
8. Wie viele Millionen wird der Regierungsrat ab 2022 jährlich in die Baselbieter Kulturförderung investieren?

Ich danke dem Regierungsrat für eine rasche, zeitnahe Beantwortung dieser Fragen.